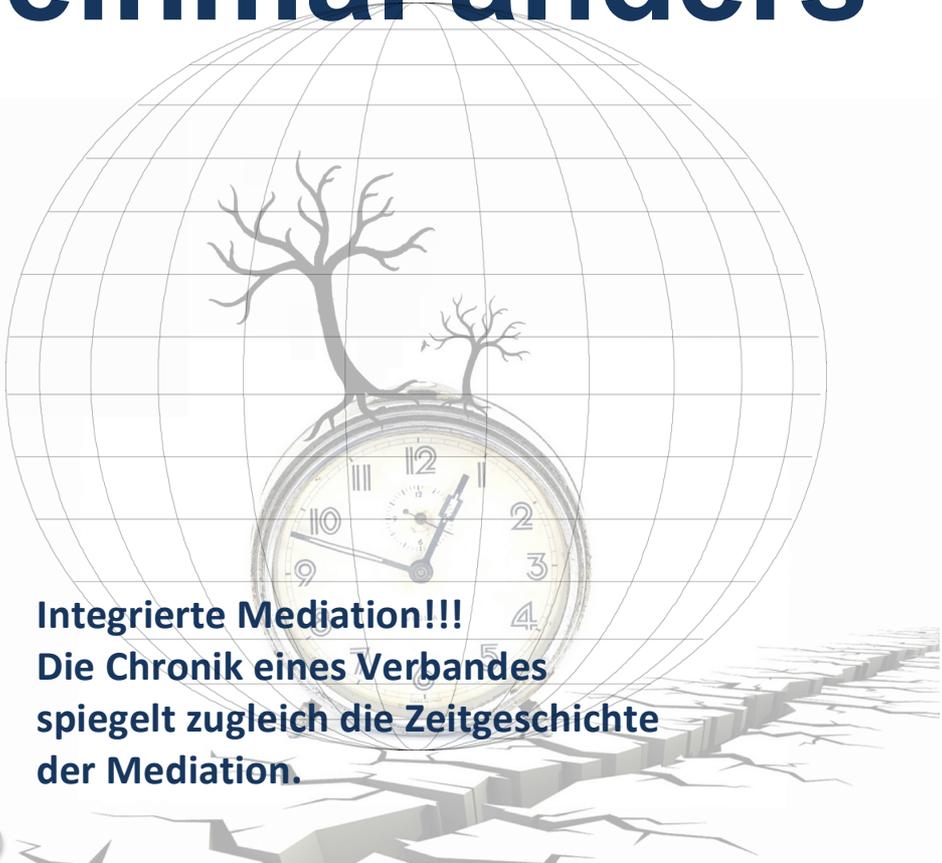


2016

15 Jahre einmal anders

2012

2001



Integrierte Mediation!!!
Die Chronik eines Verbandes
spiegelt zugleich die Zeitgeschichte
der Mediation.

Wer die Integrierte Mediation verstehen will,
der muss die Mediation verstanden haben.

Broschüre aus Anlass des 15-jährigen Bestehens der Integrierten Mediation.

**„Wer die Integrierte Mediation nicht kennt,
der weiß wenig über die Mediation in Deutschland“.**

Die vorstehende Aussage ist ein Zitat von Frank Armbruster. Sie bringt es auf den Punkt. Viele wissen, dass es die *Integrierte Mediation* gibt. Wissen sie auch wer oder was das ist? Unser 15-jähriges Jubiläum gibt uns Anlass, die Integrierte Mediation vorzustellen und ihre Bandbreite aufzuzeigen.

Inhalt

Integrierte Mediation Chronik	3
Integrierte Mediation ist Mediation	5
Integrierte Mediation Status	5
Struktur von Integrierte Mediation	5
Regionalgruppen von Integrierte Mediation	5
Fachbereiche von Integrierte Mediation	6
Gegenstand von Integrierte Mediation.....	7
Vision von Integrierte Mediation.....	7
Das besondere Know-how von Integrierte Mediation	7
„Function before form“ bei der Integrierten Mediation.....	9
Dokumentation zur Integrierten Mediation.....	9
Aktivitäten von Integrierte Mediation.....	10
Konsens einfordern ist UNSER Job!	14
Wo findet sich darin die Mediation wieder?	14
Wo finden wir uns wieder?.....	15
Integrierte Mediation Ausbildung	20
Trainer der Integrierten Mediation	21
Ausbildungsinstitute der Integrierten Mediation.....	21
Berufsnachweise bei der Integrierten Mediation.....	21

Ein außergewöhnlicher Verband

Die Gründer, ein Richter, ein Rechtsanwalt und ein Psychologe¹ wollten zunächst nur den Umgang mit Familienkonflikten verbessern. Sie wollten sich und den betroffenen Parteien Erleichterung verschaffen und helfen, einen Ausweg aus einem völlig irrationalen, selbstzerstörerischen Konfliktverhalten zu finden. Bei ihren Bemühungen sammelten sie eine Menge an Erfahrungen bei denen sie sich immer mehr in die Mediation haben hineinziehen lassen.

Den Versuchen, die „im Biotop Altenkirchen“² gewonnenen Erfahrungen auf den ersten Mediationskongressen in Deutschland abzugleichen, wehte ein eisiger Wind entgegen. Zu sehr waren die Verbände mit ihrer Selbstfindung beschäftigt. Der gewünschte Erfahrungsaustausch kam über den Vorhalt: „Du bist Richter, das ist keine Mediation!“, nicht hinaus. Für die Mediationsverbände waren die zu diskutierenden Fälle zu nah an der Justiz und das auch noch zu einem Zeitpunkt, als die *gerichtsinterne Mediation* in Deutschland noch ein Fremdwort war. Um dennoch ins Gespräch zu kommen und Erfahrungen auszutauschen, gründeten Arthur Trossen, Eberhard Kempf und Ralf Käppele den Verein *Integrierte Mediation* in der Rechtsform eines rechtsfähigen, eingetragenen Vereins.

Integrierte Mediation Chronik

- 2001 Vereinsgründung (11. April 2001) in Hachenburg
- 2001 Bestätigung der Gemeinnützigkeit
- 2003 Kongress „Mediation und Recht“
Schwerpunkt: Schnittstelle Gericht und Mediation
- 2003 Teilnahme am ISS Projekt; 2. Preis. Schwerpunkt: Informieren statt streiten
- 2004 Mitwirkung am und Unterzeichnung des **Code of Conduct for Mediators**
- 2004 Start des Justizprojektes **Integrierte Mediation bei Familiengerichten** Schwerpunkt: Erlernbarkeit der Mediation, Einbeziehung in streitige Verfahren
- 2004 Start der **Kooperation mit der ZFH in Koblenz**
Erste Hochschulausbildung nach dem Konzept der Integrierten Mediation
- 2005 Gründung Integrierte Mediation Lettland nach einem EU-Projekt
Schwerpunkt: Implementierung der Mediation in einem Staat
- 2005 Gründung Integrierte Mediation Österreich
- 2005 Kongress „Nur 7 Minuten“
Schwerpunkt: Scheidungskinder können soziale Kompetenz gewinnen, wenn Einvernehmen unter den Eltern besteht
- 2005 **Portafamilia** - Das Portal für Familienkonflikte
Schwerpunkt: Hauptpreis Multimediawettbewerb Rheinland-Pfalz für ein Konfliktbearbeitungskonzept im Internet



¹ Arthur Trossen, Ralf Käppele und Eberhard Kempf

² Eberhard Kempf, in Mediationsreport Heft 1, 2000

- 2008 Kongress „Mediation richten“
Schwerpunkt: Über die Schnittstellen zwischen Mediation und Justiz
- 2008 Kongress „Gewinn mit Kooperation“, Coopetition
- 2008 **Codex Integrierte Mediation**: Standards der Integrierten Mediation
- 2009 Integrierte Mediation wird nach Patenschaft des BM Mitglied im DFfM
- 2009 Konferenz „Mediation to go“
- 2010 **CBM (Cross Border Mediation)**
Projekt mit PAMB, Bulgarien und GEMME, Frankreich
Schwerpunkt: CBM, interkulturelle Mediation; Handbuch CBM
- 2010 **Evaluation Justizprojekt**
Prof. Dr. Neuert beweist die statistisch messbare Steigerung der Zufriedenheit durch Integrierte Mediation sogar im Erkenntnisverfahren³
- 2010 Unkonferenz „Mediation verbinden“ im OpenSpace Format
Schwerpunkt: Die Mediation sollte als Kulturgut verstanden werden
- 2011 Gründung Integrierte Mediation Schweiz
- 2011 Unkonferenz „Vision der Mediation“ im World Coffee Format
- 2011 **Erfolgreicher Abschluss des EU-Projektes zur CBM**
- 2012 Codex Integrierte Mediation 2012.
Neue Standards, an die Verbände angepasst
- 2012 **Medi & Ator**, neue Serie gestartet
Schwerpunkt: Erkenntnisse über die Mediationslandschaft, Jahresrückblick
- 2013 Gemeinnützigkeit bestätigt und verlängert
- 2013 Integrierte Mediation auf Wikipedia
- 2014 Erweiterung und Umbildung des Vorstandes,
Dr. Peter Doetsch wird zum 1. Vorsitzenden gewählt.
- 2014 Andreas Wegener (Bläck Fööss) komponiert die Mediationshymne
- 2014 Neue Satzung, Erweiterung des Vorstands
- 2015 **Augen auf!** Projekt gestartet
Schwerpunkt: Mediation als Friedensarbeit
- 2015 neues Logo, neuer Claim: „so verstehen wir uns“
- 2015 Unkonferenz „Verstehen 3.0“ im BarCamp Format
Schwerpunkt: Energieumwandlung, Konfrontation erübrigt sich
- 2016 **Projektstart Wiki to Yes**
Ein Tiki als Mediationswiki, www.mediationswiki.de
- 2016 Global Excellence Awards **Best International Mediators**
- 2016 PAMB Awards über **konstruktive internationale Zusammenarbeit**
- 2017 Start der Kooperation mit WMO (**World Mediation Organisation**)
- 2017 Weitere Hochschulkooperationen im In- und Ausland
- 2017 **Evaluationen zum MediationsG** und zur **ZMediatAusbV**



Die Chronik zeigt, dass sich der Verein inzwischen zu einer ansehnlichen Größe entwickelt und auch schon einiges erreicht hat. Inzwischen sind wir ein internationaler Verband. Es spricht für sich, wenn der ehemalige lettische Justizminister, Janis Bordans, der für die Einführung des dortigen Mediationsgesetzes verantwortlich zeichnete, sich nicht nur postregulativ für eine Ausbildung bei der *Integrierten Mediation* entschieden hat, sondern auch aktiv in unserem lettischen Verband mitarbeitet.

³ Siehe <http://mediationswiki.de/article96-Sozio-okonomische-Analyse>

Integrierte Mediation ist Mediation

Die notwendige Internationalisierung und der Wunsch, einen gemeinsamen Auftritt *Integrierte Mediation* zu gestalten, hat uns die Kurzform „in-Mediation“ eingebracht und mit ihr die Domain **www.in-mediation.eu**. Sie soll in Zukunft alle Webauftritte vereinen. Die Kurzform „in“ beruht auf der Idee, dass in den meisten Sprachen das Wort „integriert“ mit den Buchstaben „in“ beginnt. So können unsere ausländischen Mitglieder und Verbände das integrierende Element beispielsweise im Lettischen „In-tegrētā Mediācija“ oder im Englischen „In-tegrated Mediation“ wiedererkennen. Integrated Mediation heißen wir übrigens im Ausland.

Integrierte Mediation Status

- Stand 31.12.2016: **406 Mitglieder** in Deutschland
- Mehr als 500 Mitglieder weltweit
- Verbände in Deutschland, Österreich, Lettland, Schweiz.
- Niederlassungen in Portugal, Griechenland, Ägypten, Estland, USA, Russland, Frankreich



Struktur von Integrierte Mediation

- Mitgliederversammlung (MV)
- Vorstand (von MV gewählt: 4 Personen)
- Erweiterter Vorstand (vom Vorstand ernannt: aktuell 2 Koordinatoren)
- Ausbildungsbeirat
- Redaktion
- Fachbereiche (FB-Koordinator; FB-Leiter)
- Regionalgruppen (RG-Koordinator; RG-Leiter)
- Projekte (Projektleiter)
- International Coordinator

Regionalgruppen von Integrierte Mediation

Regionalgruppen sind wichtige örtliche Repräsentanzen und Schnittstellen in die Bevölkerung. Sie vernetzen diese mit den Institutionen und den Mitgliedern vor

Ort. Regionale Ansprechpartner finden Sie in Altenkirchen, Bad Hersfeld, Berlin, Bonn, Darmstadt, Freiburg, Hamburg, Heidelberg, Koblenz, Köln, Lübeck, Nürnberg, Passau, Rhein-Ruhr (Duisburg), Saarbrücken, Wiesbaden.



Fachbereiche von Integrierte Mediation

Es wurden die Fachbereiche Versicherungen, Bürgerbeteiligung, Familie, Medizin, Onlinemediation, Kirche, Erbrecht, Rechtsschutz, Publikation, Unternehmen gegründet.

Der Einwand, dass die Mediation in dem gerichtlichen Setting eines Erkenntnisverfahrens nicht möglich sei, stand im krassen Widerspruch zu unserer Praxiserfahrung. Das der *Cochemer Praxis* gegenübergestellte *Altenkirchener Modell* beschrieb erstmalig die mediative Herangehensweise in einem konfrontativen Setting bei hoch eskalierten Konflikten. Die Forschungen der Folgezeit haben bestätigt, dass die *gerichtsintegrierte Mediation* keinesfalls nur die Anwendung mediativer Techniken in einem konfrontativen Setting darstellt. In ihr finden sich alle funktionalen Elemente der Mediation wieder. Lediglich die formale Rolle des neutralen Dritten kollidiert mit dem konventionellen Mediationsmodell.

Die Frage, was in der Mediation warum und wie zu ihrem Gelingen beiträgt, lenkt den Blick auf die Verstandesleistung der Parteien. Die Mediation beschreibt den Gedankengang in einem *Kognitionsprozess*, der auf einen Erkenntnisgewinn gerichtet ist. Die psychologische Herleitung versetzt uns in die Lage, das Vorgehen zu abstrahieren. Neue Anwendungsmöglichkeiten können nachgewiesen werden. Insbesondere wird die Mediation auch für hoch eskalierte Konflikte und für die Implementierung in Systemen zugänglich. Die Mediation wird alltagstauglich. Mit Fug und Recht können wir deshalb behaupten:



Gegenstand von Integrierte Mediation

Im Lauf der Zeit haben wir uns immer mehr von den Ursprüngen des familiengerichtlichen Verfahrens entfernt. Wir haben gelernt, wie die integrierte Mediation unabhängig vom zugrundeliegenden Verfahren auf alle Dimensionen des *Streitkontinuums* zugreifen kann. Auch ist sie nicht darauf angewiesen, dass sich die Parteien freiwillig zu dem Verfahren einfinden⁴. Mit der *Migrationsstrategie* gelingt es uns, in jedem beliebigen Vorgang die Bereitschaft für eine Mediation⁵ zu generieren oder zumindest den Parteien ihre erweiterte Sinnhaftigkeit vor Augen zu führen. Wir verdanken diese Kompetenz einem historischen Zufall. Jetzt erweist es sich als ein Vorteil, dass wir uns immer im Grenzbereich der Mediation bewegt haben. Mehr und mehr haben wir gelernt, warum die Mediation - entgegen der gesetzlichen Definition - nicht zwingend in ein isoliertes Verfahren eingekapselt werden muss. Wir haben gelernt, die Mediation als einen Maßstab zu begreifen, an dem sich alle Verfahren messen lassen (können). So betrachtet sind es also die Verfahren, die in die Mediation integriert werden als umgekehrt. In unserem Verständnis weist die Mediation als vollständiges Verfahren im Detail nach, was in Prozessen zu ergänzen ist, damit sich auch in ihnen ein nutzenorientierter Konsens generieren und gegebenenfalls eine Überleitung zur Mediation finden lässt.

Vision von Integrierte Mediation

Wir haben eine Vision als Konstante und ein spezifisches Bild von der Mediation, über das wir uns definieren. Nicht jeder Verband kann das von sich behaupten. Unsere Vision heißt:

(einander) verstehen!

Was so profan klingt wird erst mit der These anspruchsvoll, dass ein Verstehen immer und überall möglich sei. Mit dieser Prämisse sehen wir es als unsere Aufgabe an, Verstehen in jeder Lebenslage zu ermöglichen. Wir wissen, dass es immer eine gute, einvernehmliche Lösung gibt. Die Mediation beschreibt, wie man sie findet. Beschrieben wird ein Verstehensprozess, der sich für uns als eine Art Philosophie offenbart und in das Denken einfließt. Die Mediation als Verfahren i.S.d. Mediationsgesetzes ist nur eine mögliche Ausprägung und keinesfalls ihr Selbstzweck.

Das besondere Know-how von Integrierte Mediation

Es gibt noch keine *Mediationstheorie*, mit der sich die Funktionalität der Mediation vollständig beschreiben ließe. Bisher erfolgt ihre Herleitung ganz wesentlich aus dem *Harvard Konzept*, der *Eskalationstheorie* und dem *Konsensprinzip*. Die integrierte Mediation ergänzt die theoretischen Fragmente um die *Kognitionstheorie*. Sie geht davon aus, dass die Mediation in erster Linie einen Erkenntnisvorgang beschreibt. Mit diesem theoretischen Ansatz lassen sich die wesentlichen, inhaltsbezogenen Aspekte der *integrierten Mediation* exemplarisch wie folgt abbilden:

⁴ Wohl aber, dass sie es jederzeit wieder verlassen können

⁵ Gemeint ist eine Mediation iSd Mediationsgesetzes.

Allgemein	Integrierte Mediation
Mediation ist lösungsorientiert	Mediation ist nutzenorientiert
Verfahren im jur. Sinn	Erweitert um Vorgehen im psych. Sinn
Mediation iSd MediationsG	Erweiterter Mediationsradius ⁶
Fehlende Entscheidungsbefugnis	Erweitert um die Indetermination
Abschlussvereinbarung ist das Ziel	Die Lösung zu FINDEN ist das Ziel
Herleitung aus Harvard Konzept	Zusätzl. Herleitung aus Kognitionstheorie
Strategische Isolation des Verfahrens	Einbeziehung durch Migration
Methode entspricht Verfahren	Methoden gehen im Verfahren auf
Verfahren als Ablauf	Verfahren als Container
Phasen als Struktur	Phasen als Matrix
Mechanistik	Zusätzlich Systemik
Struktur	Zusätzlich Strukturierung, Dimensionierung
Techniken	Gehen in funktionalen Einheiten auf
Orientierung an Prinzipien	Orientierung am Wesen der Mediation

Im System der Streitbeilegung hat die *integrierte Mediation* einen nicht hinwegzudenkenden Platz gewonnen. Ihr (Mediations-)Konzept ergibt den Grundgedanken, der seine Anwendung im (Mediations-)Modell oder in der Verwendung von (mediativen) Formaten findet:

Phasen	Mediation	Gericht	Schlichtung	Moderation
Phase 1	vollständig	fehlt	vollständig	vollständig
Phase 2	vollständig	fehlt	vollständig	überwiegend
Phase 3	vollständig	fehlt	fehlt	fehlt
Phase 4	vollständig	teilweise	teilweise	teilweise
Phase 5	vollständig	überwiegend	überwiegend	teilweise

Abbildung: Erscheinungsformen

Phasen	Mediation	Gericht	Schlichtung	Moderation
Phase 1	vollständig	fehlt	vollständig	vollständig
Phase 2	vollständig	überwiegend	vollständig	überwiegend
Phase 3	vollständig	fehlt	fehlt	fehlt
Phase 4	vollständig	teilweise	teilweise	teilweise
Phase 5	vollständig	überwiegend	überwiegend	teilweise

Abbildung: Schnittstellensymbolik

(Mediations-)Konzept: Das Konzept beschreibt die in Kognitionsschritte (notwendige Erkenntnisgewinne) aufzulösende Matrix, die auch über andere Verfahren gelegt werden kann. Die Mediation wird zum Maßstab eines Vorgehens, das Schritt für Schritt, verfahrens- bzw. containerunabhängig in eine konsensuale Lösung führt.

(Mediations-)Modell: Die Einteilung in Modelle erlaubt die Kategorisierung unterschiedlicher Mediationsweisen. Das Modell der integrierten Mediation beschreibt die Anwendung *innerhalb* der Mediation, wo die Mediation als eine eigenständige Dienstleistung verstanden wird. Hier grenzt sich die integrierte Mediation von den Modellen der sondierenden, der evaluativen, der facilitativen und der transformativen Mediation ab. Die integrierte Mediation umfasst alle anderen Modelle. In Erweiterung der hier nicht eigens aufgeführten eclectic Mediation be-

⁶ Der Mediationsradius differenziert zwischen formeller Mediation, formeller Mediation i.S.d. Mediationsgesetzes und materieller Mediation (Mediation als Methode)

schreibt sie das kombinatorische Verhältnis der mediativen Steuerungselemente innerhalb einer Mediation i.S.d. Mediationsgesetzes. Genau definierbare Schnittstellen lassen erkennen, welche Elemente einbezogen werden können, ohne dass das *Wesen der Mediation* dadurch beeinträchtigt wird.

(mediatives) Format: Die Form beschreibt die Verwendung mediativer Elemente in *anderen* Verfahren als der Mediation. Ursprünglich wurde diese Anwendung als *gerichtsintegrierte*, später erweiternd als *verfahrensintegrierte Mediation* beschrieben. Wir sind uns im Klaren darüber, dass die bloße Verwendung von Techniken, wie das aktive Zuhören, zwar das Verhandlungsklima verbessert, aus dem Verfahren aber noch lange keine Mediation generiert. Trotzdem findet sich in dieser Vorgehensweise der Ursprung einer Idee, die Verfahren (z.B. Familiengerichtsverfahren) zu optimieren.

Mithin ist die integrierte Mediation überall in der Mediation und in der Landschaft der Konfliktbeilegungsverfahren präsent und nicht mehr hinwegzudenken. Die Fähigkeit, das Zusammenspiel der Elemente innerhalb einer *Matrix* zu beschreiben, belegt den kybernetischen Zusammenhang all jener Eigenschaften, Bedingungen und Schritte, über die sich die Methoden der Mediation gegebenenfalls sogar mit anderen Verfahren kombinieren lassen.

„Function before form“ bei der Integrierten Mediation

Die integrierte Mediation stellt das vorgangsbezogene Handeln (das Mediieren), weniger das Verfahren (die Mediation) in den Vordergrund. Ihre Funktionalisierung entspricht dem Trend, die Isolation der Mediation mehr und mehr aufzugeben. Wenn die PcW Studie⁷ bereits von einem „integrated conflictmanagement system“ spricht, nähert sie sich dem Konzept der integrierten Mediation zumindest im innerbetrieblichen Bereich. Dort wo das juristische Denken im Vordergrund steht, gibt es einen entgegengesetzten Trend. Das „Prinzip der differenzierten Konfliktzuweisung“⁸ suggeriert, dass sich der Konflikt an den Verfahren der Konfliktbeilegung ausrichten ließe. Die *Integrierte Mediation* verfolgt ein ganzheitliches Konzept. Mit ihm sind Sie in der Lage, alle Verfahren auf einen gemeinsamen Nenner auszurichten und bedarfsabhängig zur Verfügung zu stellen.

Dokumentation zur Integrierten Mediation

Es gibt leider noch kein zusammenhängendes Buch zur *Integrierten Mediation*. Allerdings finden sich die wesentlichen Inhalte auf der Webseite⁹, im Kommentar zum Mediationsgesetz¹⁰ und einigen Aufsätzen¹¹. Für die Studenten der ZFH-Ausbildung gibt es ein Toolboxmodul. Die Studenten der FU Hagen finden einen Lehrbrief zur integrierten Mediation vor. Ein Buch ist in Arbeit.

⁷ PVC/EUV (Konfliktmanagementstudie): Ulla Gläßer, Michael Hammes und Lars Kirchhoff, Konfliktmanagement in der deutschen Wirtschaft, <http://mediationswiki.de/article93>

⁸ Siehe <http://mediationswiki.de/Konfliktkongruenz>

⁹ Siehe www.in-mediation.eu und www.mediationswiki.de/integrierte-Mediation

¹⁰ Gemeint ist der Lehrbuchkommentar: Trossen (Hrsg.), „Mediation (un)geregelt“. Der Kommentar wurde zusammen mit 9 Autoren verfasst, die auch integrierte Mediatoren sind.

¹¹ zB „Altenkirchener Modell“, „Biotop Altenkirchen“, „integrierte Mediation“

Aktivitäten von Integrierte Mediation

Nicht nur was die Inhalte anbelangt, ist die *Integrierte Mediation* etwas Besonderes. Auch die Vereinsaktivitäten lassen den ihr eigenen Stil wiedererkennen. Die Mediation hat sich dem Nutzen verschrieben. Nutzenorientierte Lösungen zu erkennen, ist unsere Stärke. Was liegt dann näher als auch permanente Win-Win-Lösungen in der Arbeit unseres Verbandes wiederzufinden?

Unser Engagement lässt sich wie folgt umschreiben:

1. Veranstaltungen

Unsere großen Konferenzen sind immer zugleich ein *Methodentraining*. Wir organisieren sie im Stil sogenannter Unkonferenzen, wo nicht nur spannende Themen erörtert, sondern auch Konferenz- und Teambildungstechniken erprobt werden.

2. Projekte

Der Mediatorenverband *Integrierte Mediation* e.V. steht für innovative Projekte. Die markantesten waren Portafamilia, das Justizprojekt und EuroNetMed.

✓ **Portafamilia**

Eigentlich war Portafamilia ein Internetprojekt. Zumindest hatten wir als Teil eines Konsortiums im Jahre 2003 den Hauptpreis im Multimedia Wettbewerb in Rheinland-Pfalz gewonnen, der mit einem Preisgeld i.H.v. 100.000 € dotiert war. Der Preis wurde für unser Konzept gewährt, das einen innovativen Umgang mit Konflikten beschrieb. Dem Besucher der Webseite wurden umfassende Informationen über die eigene Konfliktbewältigung ebenso wie Informationen über die möglichen Konfliktbewältigungsverfahren zur Verfügung gestellt. Es war die Idee einer elektronischen Beratungsberatung und einer Konfliktbegleitung.

✓ **Justizprojekt**

Das Projekt konnte nach vielen Anläufen unter der Federführung des damaligen OLG-Präsidenten, Dr. Bamberger, als „Integrierte Mediation in Familiengerichten des OLG Bezirks Koblenz“ eingeführt werden. Es ging um die Frage, ob sich die Kompetenz zur Verhandlung im Sinne des *Altenkirchener Modells* lehren und verbreiten lässt. 21 Familienrichter wurden von Arthur Trossen und Eberhard Kempf in Mediation ausgebildet, wobei das schwebende Gerichtsverfahren, der Umgang damit und die Wirkungen auf die Mediation permanente Ausbildungsbeiträge waren. Die Evaluation von Prof. Dr. Neuert kommt zu dem Ergebnis, dass die erkennenden Gerichtsverfahren eine statistisch messbare Leistungssteigerung erfuhren, die bei allen Beteiligten nachweisbar war. Es ist ein Projekt, das Aufmerksamkeit verdient.

✓ **EuroNetMed**

Von den vielen Projekten, die der Verband im Laufe der Zeit abgewickelt hat, war EuroNetMed(iation) sicherlich noch eines der großen und bedeutsamen. Es ging um ein EU-gefördertes, internationales Projekt mit Bulgarien (PAMB) und Frankreich (GEMME), das sich mit CBM (Cross Border Mediation), internationaler und interkultureller Mediation befasste.



3. Gelegenheit

Der sich um die Mediation entwickelnde Geschäftssinn macht vergessen, dass die Mediation eigentlich aus der Friedensbewegung kommt. Mediatoren der ersten Generation dachten daran, wie sich Streit vermeiden oder friedlich beilegen lässt. Unser aktuelles Projekt knüpft daran an. Es erlaubt jedem Mediator ein Stück echte Friedensarbeit. Es ist zugleich ein Lehrbeispiel, eine Übungsplattform, eine Demonstration und Werbung für die Mediation. *Augen auf!* zeigt, wie Mediatoren wahrnehmen und denken (sollten), indem Presseartikel geloopt werden. Hier haben die Beitragenden nicht nur die Möglichkeit das Gelernte zu üben, sondern auch eine Chance zu zeigen, wozu die Mediation in der Lage ist. Sie korrigieren Informationen, vermeiden Polemik und verhindern eine falsche Meinungsbildung. *Augen auf!* ist die Antwort nicht nur auf den Populismus. Wer sich an dem Projekt beteiligt, trägt zum sorgfältigen Umgang mit Informationen bei.



4. Peergroups

Peergroups sind bei der *Integrierten Mediation* ein zwingender Ausbildungsbestandteil. Sie werden vereinsweit errichtet und betreut. Peergroups überleben Trainings und werden zur Akquise und zur internen Vernetzung genutzt.

5. Meinungen

Ein integrierter Mediator betrachtet die Meinung als ein kostbares Gut, das er nicht leichtfertig bildet. Dennoch erlaubt er sich Meinungen. Wir alle legen Wert darauf, dass jeder seine Meinung äußern kann. Jedes Mitglied bekommt deshalb Editorenrechte auf der Webseite. Jeder Beitrag, der dort gepostet wird, wird zum Bestandteil unseres Newsletters. Bei der *Integrierten Mediation* soll jeder zu Wort kommen.

6. Coopetition

Wie gehen wir mit der Konkurrenz um? Wie reagieren wir auf Konfrontation? Indem wir auf uns selbst achten, nicht auf Andere. In dieser Einstellung finden wir die Nagelprobe der Mediation. Die Herausforderung besteht darin, sich im Wettbewerb attraktiv zu machen, ohne den anderen schlecht zu reden oder sich hinter vermeintlichen Gütesiegeln zu verstecken, die ihren Namen nicht verdienen. Unsere Strategie heißt: Transparenz. Wir legen unser Wissen und unsere Kompetenz offen, verbunden mit der Einladung an alle, sich und uns daran zu messen. Wir meinen: Qualität spricht für sich selbst. *Wiki to Yes* ist die Plattform, die unsere Qualität zur Sprache bringt. Es ist ein Beispiel für *Coopetition*, die Synthese aus Cooperation und Competition. Auf www.mediationswiki.de ist es allen möglich, ihre Kompetenzen nachzuweisen, um sich abzustimmen und mediativ zu begegnen.



7. Anwendung

Wir lernen, die Mediation immer und überall anzuwenden.



8. Wissen

Eine markante Auswirkung unserer mediativen Politik besteht darin, das Wissen zu teilen. Mediation ist ein *Kulturgut*. Unser Know-how ist (mitglieder-)öffentlich zugänglich. Das neueste Projekt, www.mediationswiki.de, gibt nicht nur den Mitgliedern die Möglichkeit, Wissen abzufragen und zu gestalten. Wissen die Mitglieder eigentlich, dass sie kostenlos auf das Ausbildungsmaterial zugreifen können, solange das Intranet die Vereins- und die Lernplattform zusammenführt?

9. Ausbildung

Unser Konzept lässt sich – wie hoffentlich alles was wir tun – selbst am Maßstab der Mediation messen. Wir stehen auf dem Standpunkt, dass Ausbildungsangebote wegen ihrer Attraktivität nachgefragt werden sollen, nicht weil wir Ausbildungsinstitute finanzieren wollen. Das Konzept der *Integrierten Mediation* erfasst die Zertifizierung von Sterne-Mediatoren, die Ernennung von Trainern, die Akkreditierung von Ausbildungsinstituten sowie die Verpflichtung von Berufsmediatoren. Unser Ziel ist ein selbstregulierendes System, das die Qualität nach dem Vorbild der Mediation sicherstellt. Bitte beachten Sie: *Integrierte Mediation* ist der einzige Verband, der neben dem *Ausbildungszertifikat* ein *Berufszertifikat* anbietet. Damit emanzipieren wir die Mediatoren von der Ausbildung und erlauben es Ihnen, Ihren Auftritt als Berufsmediator kenntlich zu machen.

10. Sicherheit und Qualität

Wenn es um Qualität geht, sollte man das Pferd nicht von hinten aufzäumen, indem Ausbildungsstandards festgelegt werden, wo es nicht einmal Dienstleistungsstandards für die Mediation selbst gibt. Der Verband *Integrierte Mediation* hat *Benchmarks* für das Mediiere im Checklistenformat eingeführt¹², um seinen Mitgliedern Sicherheit bei der Ausübung der Mediation und eine Orientierung für die anzustrebende Qualität zu geben. Wir sind Vorreiter, wenn es um die Festlegung von Standards und Regeln der Kunst geht, die eine echte Handlungs- und Rechtssicherheit gewähren¹³.

11. Flow und Energie

Wer kann schon sagen, über eine Mediationshymne¹⁴ zu verfügen? Wer kann schon sagen, dass Rechtsanwälte den Rhythmus der Mediation in Klangbildern ausdrücken können? Wer kann schon sagen, dass er eine kinästhetische Erfahrung sammeln dürfte, wie sich die Angriffsenergie annehmen lässt, damit sie umgelenkt werden kann?¹⁵

¹² Siehe <http://mediationswiki.de/E09-Qualität>

¹³ Siehe auch Trossen (Hrsg.) „Mediation (un)gerecht“ Kommentar zum Mediationsgesetz.

¹⁴ Siehe (oder besser: höre) <http://www.in-mediation.eu/mediationshymne>

¹⁵ Siehe <http://www.in-mediation.eu/die-mediative-haltung-erleben-und-erlernen>



Wir können das!

Es sind Versuche, die Mediation intuitiv begreiflich und fühlbar zu machen. Die Mediatoren sollen den von der *Integrierten Mediation* beschriebenen inneren Flow der Mediation erleben können. Sie sollen die **Mediation als ein selbstregulierendes Verfahren begreifen** und lernen, die Selbstregulierungsmechanismen zu erkennen und zu nutzen. Im Mittelpunkt dieser Demonstrationen steht die innere Einstellung des Mediators und der Versuch, sie sinnlich wahrnehmbar zu machen. Es geht darum, beim Mediator in kürzest möglicher Zeit ein Denken und Fühlen zu etablieren, damit er die mediative Haltung in sich verankert und die für die Verstehensvermittlung notwendige Metaebene in seiner Person abbilden kann¹⁶.

12. Internationalisierung

Mediation ist kulturabhängig. Wir können deshalb von anderen Kulturen lernen, so wie sie von uns lernen können. Die *Integrierte Mediation* pflegt ein internationales Netzwerk, das eigene Verbände und Niederlassungen vorhält und Kooperationen mit Partnern im Ausland ermöglicht. Wir haben gelernt, dass die Idee des *Kognitionsprozesses* auch den gemeinsamen Nenner für internationale und interkulturelle Abweichungen bilden kann. Wir arbeiten daran, dass die Mitgliedschaft in einem unserer Verbände mit der Mitgliedschaft in allen uns angeschlossenen Verbänden gleichbedeutend ist, so dass wir nicht nur gemeinsame Ausbildungs- und Anwendungsstandards, sondern auch kompatible Dienstleistungen vorhalten können. Über die Verbände *Integrierte Mediation* im Ausland sind wir ein Teil der dortigen Rechtssysteme. Wie wertig die Kooperation mit unserem Verband auch von uns nicht angeschlossenen Mediatorenverbänden gesehen wird, ergibt die Auszeichnung über eine erfolgreiche internationale Zusammenarbeit, die wir kürzlich von PAMB, der „Professional Association of Mediators in Bulgaria“, erhielten.



¹⁶ Siehe dazu die Anforderungen an den Kognitionsprozess

Wo stehen wir jetzt?

Zusammengefasst könnte man sagen, dass wir uns in einem ganz besonnenen Tempo bewegen. Manche würden vom Schneckentempo sprechen und vorhalten, was nicht alles erreicht wurde. Andere würden darauf schauen, was wir erreicht haben. Das ist eine Menge. Wieder andere würden auf das schauen, was noch zu erreichen ist. Alle hätten Recht. Was alle Sichten gemeinsam haben ist der Fokus auf Ergebnisse und Lösungen. Sie verdecken den Blick auf das was eigentlich und nützlich ist. Gerne werden Interessen und Bedürfnisse in diesem Fokus übersehen. Es ist eine erfolgsorientierte Perspektive, die wir aus der Politik kennen. Werte treten hinter den Erfolg zurück. Wir haben uns vorgenommen, auch in eigenen Angelegenheiten nicht diesem Rhythmus, sondern dem der Mediation zu folgen. Deshalb steht für uns, bei allem was wir tun, der an der Verstehensvision orientierte Nutzen im Vordergrund. Die Haltung zeigt sich bei unseren Versammlungen. Wir haben uns bei allen den Verein betreffenden Fragen immer durch eine große Harmonie ausgezeichnet und uns trotzdem nie verbogen. Darauf sind wir stolz und das soll so bleiben.

Konsens einfordern ist UNSER Job!

Es ist viel in Bewegung in der Welt der Mediation. Nicht alles, was unter das Label Mediation fällt, beinhaltet das was draufsteht. Darüber reden und danach handeln sind zwei verschiedene Paar Schuh. In der Praxis wirkt die Sicht auf Mediation eher diffus als geklärt. Der berechtigte Ruf nach Qualität wirkt nicht immer authentisch. Er kollidiert mit ganz eigenen Interessen der Rufer, die nicht notwendigerweise aufgedeckt werden. Auch das Thema Akkreditierung wird mit einem Qualitätsanspruch unterlegt. Ihr Nutzen wird unterstellt. Er wird nicht hinterfragt. Über die mögliche Marktkontrolle wird nicht gesprochen. Sie wirkt einem Konsens entgegen, solange sich Mitbewerber berufen fühlen, über diese Fragen zu entscheiden.

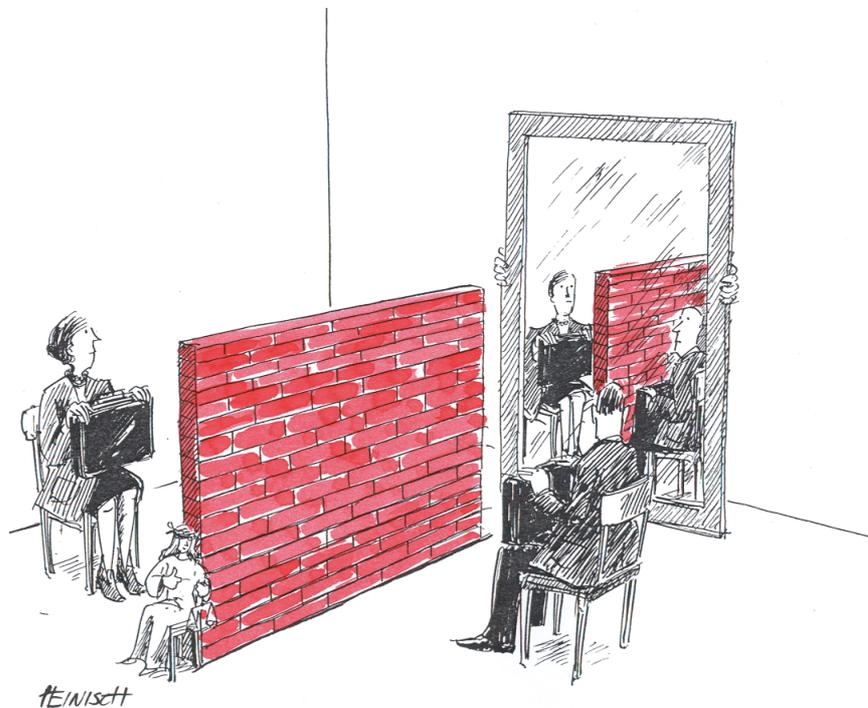
Wo findet sich die Mediation wieder?

Es wird viel über Mediation geredet. Wird sie auch gelebt? Viele, die sich berufen fühlen, die Mediation zu schützen, geraten in ein Funktionärsdenken, das mit der Mediation nicht mehr kompatibel ist. So bekommen politische Vorgänge eine Dynamik, die den Blick auf die Mediation mehr und mehr versperrt. Je genauer man hinsieht, umso weniger sieht man. Je mehr man sich auf das Eine konzentriert, umso mehr gerät das Andere aus dem Sinn. Genau das geschieht gerade und genau da beginnt der Verrat an einer Kompetenz, die behauptet, die Wahrnehmung und die Kommunikation zu beherrschen, die Frieden stiften will, aber Streit generiert. Zur Wahrnehmungskompetenz des Mediators zählt es, den Kontext nicht aus dem Blick zu verlieren. Er konzentriert sich auf den Prozess, an dessen Ende ein allseitiger, wenn nicht sogar ein gesellschaftlicher Nutzen steht. Was ein Mediator stattdessen wahrnimmt ist:

- Dass auch dieser Jubiläumsbericht Bewertungen enthält, die der Verifikation bedürfen (Wozu jeder herzlich eingeladen ist).

- Dass es offenbar keine (übereinstimmende) Vision zur Mediation gibt – eine Zielsetzung vielleicht, dann aber eine, deren Zweck nicht offengelegt und keinesfalls abgestimmt ist.
- Dass ein Prozess abgewickelt wird, bei dem Funktionäre, nicht aber Betroffenen mitreden, die es angeht. Wo auch die Kommunikation mit dem Gesetzgeber ein Entscheidungsprozess ist, dem man ausgeliefert wird, obwohl, zum Thema passend, ein mediatives Vorgehen angesagt wäre.
- Ein Begriffsaufkommen, das sich selbst dem Gesetzgeber und den Verbänden nicht erschließt, so dass die Konnotationen völlig widersprüchlich sind.
- Eine Machtpolitik die zur Rechtfertigung wird, die Mediation bei ihrer eigenen Geburt (Implementierung) zu ignorieren.

In dieser Situation nach vorne zu preschen, wäre wohl an und für sich schon wieder ein Verrat an der Mediation. Wir erinnern uns an die Stellung des Mediators hinter dem Spiegel und fragen uns ...



Wo finden wir uns wieder?

Der Kampf um die Mediation ist ein Spiel, das der Mediation nicht würdig ist. Man kann ihm aber nicht entkommen kann, auch wenn man es nicht unbedingt mitspielen will. Der BREXIT liefert ein gutes Beispiel dafür, wie politische Entscheidungen instrumentalisiert werden. Mit Mediation hat das nicht viel zu tun. Die konstruierte Mehrheit ist von einem Konsens weit entfernt. Gegebenenfalls erübrigt sich ein Konsens sogar. Die zu treffende Entscheidung muss nicht einmal den Weg, noch den Nutzen kennen. Obwohl die Mediation es besser weiß, verhält sich die Mediationspolitik nach diesem Muster.

Unser Spiel soll ein anderes sein.

Dafür sorgt schon unser wichtigstes Mitglied im Verein. Kennen Sie es? Das Mitglied, ohne das unser Verein gar nicht existieren würde? Wissen Sie, dass dieses Mitglied keinen Mitgliedsbeitrag zahlt und sich eigentlich auch gar nicht wirklich angemeldet hat? Ich spreche von dem Mitglied:

Mediation

Das Bewusstsein über dessen Mitgliedschaft will uns sagen, dass die Mediation für uns kein Objekt, sondern ein Subjekt ist. Ein Subjekt mit einer ganz maßgeblichen Stimme. Seine Stimme bekommt es durch uns alle. Durch Mitglieder, die sich dadurch auszeichnen, dass sie wie Mediatoren denken und leben. „Für uns ist Mediation in erster Linie eine Art Philosophie“, lautete der Beschluss auf einem Workshop, wo es um unser Selbstverständnis ging. Das Denken und Handeln des Mediators wurde zu unserem Claim. „So verstehen wir uns“! Das war der geniale, doppeldeutige Slogan, mit dem wir uns alle identifizieren können. Es ist der Hinweis auf unser Selbstverständnis ebenso wie der Hinweis auf unseren Auftrag. Aus diesem Verständnis ergibt sich unser Wert ebenso wie unser Leitbild. Nein, es sind keine 10 Gebote, noch sind es 7 Weisheiten. Es ist nur ein einziges Wort:

Verstehen

Verstehen ist der größte Wert. Neben der Gesundheit und der Zufriedenheit ist es das kostbarste Gut, wenn es nicht zur Gesundheit und zur Zufriedenheit führt. An diesem Wort lässt sich alles messen. Die so viel beschworene Haltung des Gutmenschen hat nichts damit zu tun. Denn auch ein Gutmensch bietet keine Gewähr dafür, dass er versteht. Wer aber verstehen will, der muss hinhören, der muss beobachten, der muss wertfrei sein. Nicht weil er ein guter Mensch ist, nein, weil er verstehen will.

Verstehen vermitteln bedeutet nicht, eine Mehrheit zu kreieren oder eine formale Zustimmung einzufordern. Verstehen vermitteln legt Wert darauf, dass auch der Andere versteht. Wenn Sie sich jetzt fragen: „Wie geht denn das, wir haben doch keine Mediation?“, durchleben Sie die Geschichte der *Integrierten Mediation*. Sie werden erkennen, dass Verstehen gelingt, indem man die Mediation methodisch anwendet, auch dort wo andere meinen, das ginge nicht. Wir wissen, dass es geht. Dann nämlich, wenn man sich transdisziplinär auf das Tun, also das Mediiere in seiner inneren Logik konzentriert und nicht auf eine Mechanik, die sich in einem starren Verfahren festschreibt. Für uns zeigt sich die Virtuosität des integrierten Mediators an seiner Verstehenskompetenz. Hier finden wir nicht nur unseren Wert, sondern auch unser Leitbild und unseren Maßstab, denn ...



Ein Spiegel der Zeit

Die Geschichte des Verbandes *Integrierte Mediation* bietet zugleich eine Auseinandersetzung mit der Geschichte der Mediation in Deutschland. Wer die Mediation und die Bemühungen um ihre Implementierung als einen Mikrokosmos der Gesellschaft betrachtet, findet darin sogar die aktuellen sozialen und politischen Phänomene gespiegelt, aus denen sich durchaus auch gesellschaftskritische Erkenntnisse ableiten lassen.

Wir haben erlebt, wie sich aus der harten Idee einzelner Pioniere, den professionellen Umgang mit Konflikten etwas menschengerechter zu gestalten, eine Bewegung entwickelt hat. Ein Markt wurde entfaltet, der wiederum einen unseligen Wettbewerb nach sich zieht. Seit behauptet wird, es ginge darum, die Mediation zu stärken, ist nicht mehr klar, was eigentlich gestärkt werden soll: die Idee, das Miteinander oder das Portemonnaie. Den Worten nach ist es das erste. Dem Verhalten nach das letzte Merkmal.

Zu Beginn unserer Vereinsaktivitäten, wurde das Wort Mediation gemieden, weil es doch mit der Medi-t-ation verwechselt und als Weicheigerede abgetan wurde. Heute ist der Begriff ein Hype. Plötzlich werden auch Gespräche, die sich lediglich auf einem Sondierungsniveau¹⁷ bewegen und nicht einmal die Bezeichnung verdienen als Mediation verkauft. Wer will dann noch wissen, was eine Mediation ist und erst recht was eine qualitativ anspruchsvolle Mediation leistet und was nicht?

Die *Integrierte Mediation* löst das Problem, indem sie eine Systematik vorschlägt¹⁸, die die Verfahren nach ihrem Wesensgehalt differenziert. Die Mediation wird nach Radian, Modellen (statt Arten), Feldern und Stilen eingeteilt. In dieser Logik kann jede Variante der Mediation erfasst und ihrem Leistungsgehalt zugeordnet werden. Die Mediation lässt sich präzise gegen andere Verfahren abgrenzen, auch gegen solche, die zwar Mediationen sind, aber nicht dem Mediationsgesetz unterliegen. Jetzt fällt auch die Abgrenzung zur Schlichtung leicht, die ja ebenfalls eine *Streitvermittlung* ist. Nach der Systematik der *Integrierten Mediation* sind die Verfahren nach dem Vermittlungsgegenstand zu unterscheiden. Während der Schlichter eine Lösung vermittelt, vermittelt der Mediator das zugrundeliegende Verstehen.

Jenseits dieser Systematik verwirrt die Praxis mit nicht aufeinander abgestimmten Termini, unsystematischen Diversifikationen und einem Regulierungszwang, der zwar mit der Absicht des Verbraucherschutzes begründet wird, aber unter dem Verdacht steht, statt des Verbrauchers, eher lobbyistische Interessen zu schützen. Der Verdacht wird durch die Beobachtung verstärkt, dass die Implementierung der Mediation nicht an der Mediation selbst ausgerichtet wird. Statt Konsens werden Mehrheiten geschaffen. Statt einem Konzept werden Lösungen vorgegeben. Statt einzubeziehen wird ausgegrenzt. Diese Politik findet sich in der Mediation ebenso wenig wieder wie die Mediation in der Politik vorkommt.

¹⁷ Siehe sondierende Mediation, <http://mediationswiki.de/sondierende-Mediation>

¹⁸ <http://mediationswiki.de/C02-Systematik>

Die *Integrierte Mediation* setzt sich dafür ein, dass sich die Geburt der Mediation (also ihre Implementierung) bereits an den Grundsätzen ihres Wesens messen lassen muss, damit die erwachsene Mediation gedeihen kann. Mithin bemühen wir uns, das Pferd nicht von hinten aufzuzäumen. Um die Qualität beschreiben und messen zu können, haben wir *Regeln der Kunst* für ihre Anwendung definiert und eine Methode entwickelt, diese Regeln fallorientiert zu verwenden. Unser Qualitätsverständnis orientiert sich an nachprüfbaren *Benchmarks*¹⁹, denen der Mediator, ebenso wie der Kunde vertrauen kann.

Als integrierte Mediatoren sind wir darauf eingestellt, die *Mediation als gedanklichen Maßstab* für jeden denkbaren Vorgang zu setzen und uns selbst aus der Metaperspektive zu beobachten und zu hinterfragen.

Im Wettbewerb neigen Menschen dazu, Andere schlecht zu reden. Vielleicht ist das der Grund, warum manche (ohne es zu wissen) behaupten, die *Integrierte Mediation* sei gar keine Mediation. Wir wollen uns nicht auf eine Konfrontation einlassen. Stattdessen laden wir Sie ein, dass Sie sich ein eigenes Bild über uns machen:

www.mediationswiki.de
www.in-mediation.eu

Der Wettbewerb wird zu einem aktiven Maßstab für Mediatoren. Er offenbart, ob und wie das mediative Denken im eigenen Verhalten zum Vorschein kommt. Er ist der Prüfstein für die Mediation und der Spiegel für die mediative Haltung. Medi & Ator mögen dafür ein Beispiel sein.



Medi & Ator

Medi und Ator ist die Geschichte von zwei Mediatoren aus Leidenschaft, denen die Welt der Mediation am Beispiel der Weihnachtsmediation begegnet. Es ist eine Persiflage, welche die Hintergründe der Mediationslandschaft auf humorvolle, tiefsinnige Weise offenlegt. Zugleich ist es ein Geschenk, das wir unseren Mitgliedern jedes Jahr an Weihnachten – nun bereits zum fünften Mal - bereiten²⁰.

Nutzen Sie die Chance, die Welt mit den Sinnen eines Mediators zu begreifen. Es ist die Chance, Mediation zu (er)leben, denn:

**Verstehen gelingt immer und überall!
Man muss es nur wollen.**

¹⁹ Siehe <http://mediationswiki.de/Benchmarks>

²⁰ Alle Medi & Ator Geschichten finden Sie hier: <http://www.in-mediation.eu/magazin/rubriken/medi-ator>

Die (un)gelebte Mediation

Die gegenwärtig zu beobachtende, politische Implementierung der Mediation belegt, wie weit wir von ihrer Einführung entfernt sind. Wenden wir die *Integrierte Mediation* als eine gelebte Mediation an, lässt sich der Vorgang (realer Prozess) mit der Matrix (mediativer Prozess) vergleichen. Dann stellen wir fest:

- **Phase 0**
Es gibt keine (Interessen-) Konfliktanalyse, die belegt, wer an den Gesprächen zu beteiligen ist, damit ein umfassender Konsens herauskommen kann. Die Realität entscheidet sich für eine selektive Auswahl der Gesprächspartner und die Vorgabe von nicht abgestimmten Lösungen.
- **Phase 1**
Es fehlt eine Phase, wo der Rahmen festgelegt ist und vor allem das Ziel und damit der Zweck des Vorgehens. Würde man ihn abstimmen, würde der fehlende Konsens aufgedeckt. Es ist von Qualitätssicherung und von Verbraucherschutz die Rede. Wie sich das Ziel mit Ausbildungsstandards gewährleisten lässt, ist nicht nachvollziehbar.
- **Phase 2**
Was sind die Themen des Implementierungsprozesses? Die Phase zwei würde die Fragen herausarbeiten und auf einen Nenner bringen. Es ist von Stärkung die Rede, von Qualität. Das aber sind Interessen. Was soll damit geregelt werden? Das wäre das Thema. Geht es um die Implementierung der Mediation oder um Verbraucherschutz?
- **Phase 3**
Was sind die Kriterien für eine Entscheidung, welches ist der erwartete Nutzen? Was wäre anders, wenn sich die Absichten verwirklicht hätten. Würden wir uns dann verstehen? Wenn nicht taucht wieder die Frage auf, wo die Mediation geblieben ist.
- **Phase 4**
Das ist die Phase, in der sich die reale Welt bewegt. Man setzt Lösungen durch. Sucht Mehrheiten um dafür legitimiert zu werden und Seilschaften. Man muss laut schreien, um gehört zu werden.

Mironi²¹ beschrieb die Entwicklung der Mediation in Israel so, als wäre es die der Mediation in Deutschland. Er unterschied die Pionierphase, die Revolutionsphase und die Phase des Niederganges. Die letzte Phase steht uns bevor, obwohl die Nachfrage nach Mediation wie auch in Israel ständig ansteigt. Was allerdings nachgefragt wird ist oft nichts anderes als Vergleichsverhandlungen, die ja schon vorher praktiziert wurden. Lediglich das Label wird ausgetauscht. *Integrierte Mediation* möchte, dass das was auf dem Label steht auch drin ist.

Wir setzen uns dafür ein, dass bereits der Implementierungsprozess der Mediation an der Mediation gemessen werden kann, so dass alles, was hinten rauskommt auch den Namen Mediation verdient.

²¹ Mordehai (Moti) Mironi, Mediation v. Case Settlement: The Unsettling Relations Between Courts and Mediation — A Case Study, Harvard Negotiation Law Review, 2014

Der Maßstab für Qualität

Der Mediator benötigt eine besondere Sachkunde, um das Verfahren erfolgreich durchzuführen. Einen offiziellen Maßstab, woran seine Leistungsqualität zu messen ist, gibt es allerdings noch nicht. Die Abschlussvereinbarung ist dafür bestenfalls ein Indiz. Sie ist keinesfalls geeignet, die Qualität der Mediation zu bescheinigen. Sie kann das Ergebnis einer schlechten, fehlerhaften Mediation sein, so wie eine gut geführte Mediation nicht zu einer Abschlussvereinbarung kommen mag. Um einen verbindlichen Maßstab zu setzen, hat der Verband *Integrierte Mediation* ein Verzeichnis von **Benchmarks** vorgelegt, das anhand von **Prüfungsschemata** und **Checklisten** sowohl den Prozess wie das Handeln des Mediators untersucht, um es an einem konditionalen Optimum auszurichten und einer Erfolgsbewertung zugänglich zu machen²².

Integrierte Mediation Ausbildung

Die Ausbildung der *Integrierten Mediation* ist so ausgerichtet, dass der Mediator diesen Qualitätsanspruch erfüllt. Nachdem wir als Folge des Kongresses „Mediation verbinden“ die Erkenntnis gewonnen hatten, dass es sich bei der Mediation um ein Kulturgut handelt, das jedermann zugänglich sein soll und weil wir wissen, dass es viele Konfliktberufe gibt, die Schnittstellen zur Mediation aufweisen, ohne Mediation direkt anzubieten, haben wir uns für eine abgestufte Graduierung entschlossen, die sich wie folgt in einer **Sterne-Zertifizierung** niederschlägt.

- **Mediator ***
Der 1-Stern-Mediator hat mindestens eine 140-stündige Ausbildung. Er kennt die Grundlagen der Mediation, kann sie verorten, kennt die Schnittstellen in andere Verfahren, weiß warum sie wie funktioniert, er kann mit Konflikten umgehen und sich in der Mediation bewegen.
- **Mediator ****
Der 2-Sterne-Mediator hat mindestens eine 350-stündige Ausbildung. Er ist Generalmediator, kann also Konflikte in allen Mediationsfeldern bearbeiten. Er ist auf die professionelle Anwendung gut vorbereitet.
- **Mediator *****
Der 3-Sterne-Mediator definiert sich über seine Kompetenz. Der Verband *Integrierte Mediation* hat ein Profil für Mediatoren mit den entsprechenden Leistungsmerkmalen entwickelt, an dem sich der Mediator ausrichtet, wenn er weitere, sowohl zur Professionalisierung wie zur Spezialisierung dienende Aus- und Fortbildungen in Anspruch nimmt.

Sternemediatoren dürfen, abhängig vom Sternegrad, das folgende Logo als Hinweis auf das Ausbildungszertifikat auf ihrem Briefkopf oder auf ihrer Web-Seite führen.²³



²² Siehe <http://mediationswiki.de/Qualität>

²³ <http://www.in-mediation.eu/ausbildung/sterne-mediatoren>

Trainer der Integrierten Mediation

Wer bei dem Verband *Integrierte Mediation* eine Trainerzertifizierung erwerben möchte, muss seine Kompetenz, sein Wissen und seine Erfahrung nicht nur bezüglich des Seminarangebotes und den Erkenntnissen der *Integrierten Mediation*, sondern auch hinsichtlich der didaktischen Anforderungen nachweisen. Trainer werden nach einer Lehrprobe über Patenschaften eingeführt und nach einer Wissensüberprüfung sowie einem Erfahrungsnachweis ernannt.

Ausbildungsinstitute der Integrierten Mediation

Ein Trainer ist noch nicht berechtigt, eigene Ausbildungen anzubieten. Das geschieht über Ausbildungsinstitute. Die Institute sind wirtschaftlich und rechtlich eigenständige Unternehmen, die vom Verband „Integrierte Mediation“ zugelassen werden, um bestimmte Ausbildungen auszuführen. Wer ein Institut leiten will, der muss nachweisen, dass er keine interne Konkurrenz mit anderen Instituten verursacht. Er muss nachweisen, dass er ein Training in der gewünschten Qualität anbieten und vorhalten kann. Er muss sicherstellen, dass er die dazu erforderlichen Verwaltungsaufgaben bis hin zur Zertifizierung zuverlässig durchführt und dass er würdig ist, das Logo *Integrierte Mediation* zu führen. Die Anforderungsmerkmale werden in einer Akkreditierung geprüft. Das Institut wird vertraglich verpflichtet.

Berufsnachweise bei der Integrierten Mediation

Die Politik möchte die Ausbildung gerne als ein Gütesiegel für die Mediation etablieren. Übersehen wird, dass die Qualität der Ausbildung nicht mehr ist als ein Indiz für eine qualitative Berufsausübung. Zumindest solange die Mediation noch keine berufsständige Vertretung kennt, vielleicht aber sogar auch darüber hinaus, bedarf es der Unterstützung und Überwachung damit der Mediator in der Lage ist, eine Leistung abzuliefern, die den hohen ethischen Ansprüchen der Mediation entspricht. Bei der integrierten Mediation muss sich niemand Sorgen machen, dass das einmal erteilte Ausbildungszertifikat zurückgenommen oder infrage gestellt wird. Denn wir unterscheiden zwischen der Qualität der Ausbildung und der Qualität der Ausführung. Letztere kann der Mediator mit einem auf die Mediation abgestimmten Berufszertifikat nachweisen.

Das Zeichen *Trusted Mediators* zeigt Ihnen, dass Sie es mit einem Mediator zu tun haben, der sich den Standards der *Integrierten Mediation* unterworfen hat, der die *Benchmarks* anwendet und sich an ihnen misst, der *Transparenz* über seine Leitungen zulässt und Rede und Antwort steht, wenn mal etwas schief läuft. Die Sterne verweisen auf den Ausbildungsgrad.



Übrigens: Mediation und integrierte Mediation lernen Sie weltweit nur bei den von dem Verband „Integrierte Mediation“ akkreditierten Instituten!

Selbstverständnis

Die wohl wichtigste Einsicht der *Integrierten Mediation* lautet:

Mediation ist anders!

Albert Einstein hatte gesagt, dass die Art des Denkens, die in ein Problem hineingeführt hat, kaum aus dem Problem herausführen kann. Gerade weil die *Integrierte Mediation* die Mediation als einen *Kognitionsprozess* begreift, hat sie sich mit den in der Mediation zu generierenden Erkenntnissen auseinandergesetzt.

Die Mediation erwartet eine Haltung, damit sie funktioniert. Um dieser Anforderung eine Griffbarkeit zu geben, leiten wir die Haltungsmerkmale aus den prozeduralen Anforderungen des Denkens ab. Im Vordergrund stehen die Handlungsanforderungen, die der Prozess einem Mediator abverlangt. Die Haltung ist für uns kein Selbstzweck. Trotzdem erwartet sie, dass der Mediator die zur Mediation passende Art des Denkens auch außerhalb der Mediationen vorhält. Deshalb erkennen Sie einen Mediator der *Integrierten Mediation* an folgenden Eigenschaften:

1. Der Mediator will verstehen, bevor er sich eine Meinung bildet. Bei fehlender Übereinstimmung stimmt er den Dissens ab und ordnet ihn den Phasen zu.
2. Er stellt den danach erforderlichen Rahmen und die Bedingungen her, um ein wechselseitiges Verstehen im mediativen Rhythmus zu ermöglichen.
3. Er kann die Informationen qualifizieren, um sie der mediativen Logik zu unterwerfen.
Er kann sie dimensionieren, um sich der Komplexität zu stellen.
4. Er denkt im prozessorientierten Rhythmus der Mediation und weiß, dass die Mediation die Lösung ermöglicht, wenn es ihm gelingt, den Prozess zu verwirklichen.
5. Er bewegt sich auf der wertfreien Metaebene.
6. Er kann stets den Zusammenhang herstellen, indem er die Dimension, den Kontext und die Geschichte nicht aus dem Blick verliert.
7. Er wahrt die Vertraulichkeit und fühlt sich an seine Zusagen gebunden.



integrierte Mediation
so verstehen wir uns

Verein(t) zu besseren Lösungen

An Integrierte Mediation e.V.
zu Hd. A. Trossen
Postfach 1442
57604 Altenkirchen

Vereinszweck laut § 2 der Satzung: Zweck des Vereins ist es, die Mediation als Methode eines innovativen Konfliktmanagements in gesellschaftliche Institutionen und die von diesen angewandten Verfahren zu integrieren (integrierte Mediation). Seine Aufgaben bestehen deshalb in der Entwicklung und Förderung der integrierten Mediation, sowie der zu ihrer Durchführung erforderlichen Netzwerke und die wissenschaftliche Aufarbeitung und Publikation der Erfahrungen mit integrierter Mediation

Rechtsform: Eingetragen im Vereinsregister des Amtsgerichts Neuwied 3 VR 1710 am 18.9.2001

Gemeinnützigkeit: Der Verein ist gem. Bescheinigung des FA Altenkirchen vom 6.1.2003, 02.0478 gemeinnützig.

Beitrittserklärung

Nur 50 €

Verein(t) zu besseren
Lösungen!

Die Mitgliedschaft kostet
nur 50 € pro Jahr für Pri-
vatpersonen und 100 € pro
Jahr für juristische Perso-
nen.

Danke



Integration heißt:

Herstellung eines Ganzen

Das „Ganze“ ist die ganzheitliche Sicht, die Einbeziehung verschiedener Perspektiven und der Komplexität. Die Mediation erlaubt diesen Blick. Für uns (in-Mediatoren) ist ein auf Konsens ausgerichteter Prozess „ganz“, wenn er alle Elemente der Mediation nachweisen kann. Es ist also nicht so, dass bei der integrierten Mediation die Mediation in ein anderes Verfahren gequetscht wird. Vielmehr ist sie der Maßstab, das „Ganze“, an dem sich das Trägerverfahren orientiert.

Unserer Meinung nach sollte jeder Prozess auf ein wechselseitiges Verstehen abzielen. Der Konsens ist die Folge daraus.

Wir, der Vorstand integrierte Mediation
danken für das Vertrauen
und die Geduld, die Sie mit uns haben.

Wir danken für die Kooperation und Unterstützung,
für die schlaun Fragen und Beiträge.

Wir danken für Ihr Engagement
und die vielen guten Ideen.

Wir danken für Ihre Mitgliedschaft und Treue
und freuen uns auf weitere gute und
mediative Jahre

Für den Vorstand von Integrierte Mediation e.V.
Arthur Trossen, am 1.3.2017

A handwritten signature in grey ink, appearing to be 'Arthur Trossen'.

Broschüre aus Anlass des 15-jährigen Bestehens des
Verbandes *Integrierte Mediation* e.V.

© Integrierte Mediation e.V.
Im Mühlberg 39
D-57610 Altenkirchen
Tel.: +49 (0)2681 986257
www.in-mediation.eu

Nachweis der Grafiken:
Cover: Mysticsartdesign, <https://pixabay.com>
Karikatur Mediator: Heinisch

www.in-mediation.eu